

Erfahrungsbericht Auslandssemester

Université du Mans in Le Mans (Frankreich)

1. Vorbereitung

Zur Vorbereitung auf das Auslandssemester durchsuchte ich die Homepage meiner Partneruniversität. Auf dieser fand ich eine speziell für Auslandsstudierende angelegte Rubrik, auf der man nützliche Informationen auf Fragen wie „Was kann ich studieren?“, „Welche Kurse werden grob angeboten?“ und „Welche Förderprogramme werden unterstützt?“ erhalten konnte.

Als ich mich für diese Universität entschied und meine Koordinatorinnen mit dieser in Kontakt traten, erhielt ich einige Tage später ein Mail, in welcher stand, dass ich angenommen und willkommen bin und dass sie sich in ca. 1 ½ Monaten erneut melden werden.

Wie versprochen kam diese Mail. In dieser waren viele Informationen aufgelistet:

- Fristen
- Namen und E-Mail-Adressen der Koordinator*innen der versch. Fakultäten
- Unterkunft
- „Before-coming“-Merkblatt (Welche Versicherungen werden benötigt? Wie eröffne ich ein Bankkonto? Visum? Etc.)
- Campuskarte
- Namen der Ansprechpartner*innen für Auslandsstudent*innen
- U.v.m.

Dieser Guide war sehr hilfreich und nahm mir einige Ängste.

2. Formalitäten im Gastland

Über die Unterlagen wie Bescheinigungen, Aufenthaltsgenehmigungen, Behördengänge wurde man, wie eben bereits erwähnt, durch die E-Mail sehr vorbereitend aufgeklärt.

3. Informationen zur Partnerhochschule

Die Anreise mit dem Auto verlief problemlos. Der Campus ist auch so groß, dass man überall einen Parkplatz findet und an welcher Institution man sich als Erstes melden sollte, war einem durch den Guide bekannt.

Meine Ansprechpartner*innen waren sehr hilfsbereit und gerade am Anfang rund um die Uhr für mich erreichbar. Ich fühlte mich sehr geborgen!

Allerdings hatte ich den Eindruck, dass die Verwaltungstrakte der Universität nicht miteinander kommunizierten. Meine Ankunft verlief problemlos und so wurde ich mit neu erhaltenen Unterlagen zum Studentenwohnheim geschickt, in welcher ich auch ohne Probleme mein gemietetes Zimmer betreten konnte. Als ich danach allerdings in den nächste Abteilung (laut des Guides) ging, um meine Studentenbescheinigung abzuholen und mit einen Studentenausweis zu machen, schickten diese mich weiter, weil ich mich erst immatrikulieren muss. An dieser Station wurde mir allerdings gesagt, dass die zuständige Kollegin noch für ca. eine Woche im Urlaub ist. Diese Tatsache war ärgerlich, da man diese Dokumente dringend brauchte, um bspw. ein Bankkonto zu eröffnen. Als diese wieder da war, verlief allerdings alles gut.

Man bekam regelmäßig Informationen zum Campusleben, zu Freizeitangeboten und zu kulturellen Angeboten zugeschickt.

4. Kursinformationen

Man erhielt eine Art Kursheft, in der für jedes Studienjahr die erforderlichen Kurse und Wahlpflichtkurse aufgelistet waren (In meinem Fall besorgte ich mir „L3 – Lettres Modernes“ (das beinhaltet z.B. französische Literatur und Linguistik), „L1 – Lettres Modernes“, „L2 - Lettres Modernes“ und „Allemand“ (L1 steht für Studienjahr 1, L2 für das 2. Jahr, usw.). Zuerst wurde uns empfohlen, Kurse aus L1 zu belegen, da diese einfacher sein sollen. Allerdings empfahl uns unsere Koordinatorin in Le Mans, L3-Kurse zu belegen, da diese für uns machbar seien und die Student*innen dann in unserem Alter sind. Auch ich würde auf jeden Fall die L3-Kurse empfehlen!

Die Kursinformationen kamen meiner Meinung nach etwas spät, sodass es etwas stressig war, das Learning Agreement During the Mobility vor Kursbeginn auszufüllen. Die online aufgelisteten Kurse stammen zwar mit denen aus dem Heft überein, allerdings waren diese nicht so detailreich. Im Heft hingegen war alles aufgelistet:

- Name des/der Kursleiter*in
- Kursbeschreibung
- Erforderliche Literatur
- Anzahl der ECTS
- Kursnummer (wichtig für das LA)

Die erforderlichen Leistungen waren nicht aufgelistet, wurden allerdings in der Vorlesung früh besprochen. In meinem Fall gab es zwei Klausurenphasen, was mit deutlich mehr Arbeit verbunden war als in Deutschland.

5. Unterkunft

Unterkünfte wurden für uns Auslandsstudierende reserviert, sofern wir uns rechtzeitig gemeldet haben. Es hat alles super funktioniert. Zudem war es durch die

Gemeinschaftsküchen und -räume leicht, neue Kontakte zu Studierenden zu knüpfen oder diese zu vertiefen. Die meisten Erasmusstudent*innen wohnten in einem der fünf Wohnblocks und so traf man sich so gut wie jeden Abend.

Zur Auswahl standen Zimmer mit einer Größe von 9 oder 18 Quadratmetern. Darin waren Bett, Schreibtisch, Dusche, Toilette sowie Stauraum enthalten. Pro Etage gab es eine Gemeinschaftsküche mit 4 Herdplatten und ausreichend Sitzmöglichkeiten.

6. Sonstiges

Ein Bankkonto zu eröffnen erwies sich als schwierig. Viele Banken wollten uns Auslandsstudierenden kein Konto eröffnen, da wir nur für begrenzte Zeit in Frankreich waren. Von der Universität und anderen Organisationen wurde uns empfohlen, nicht anzugeben, dass wir nicht lange in dem Land studieren.

Letztendlich habe ich kein Konto eröffnet und kam gut zurecht. Man kann in Frankreich überall mit Karte zahlen.

7. Nach der Rückkehr

Die Rückkehr war aufgrund des landesweiten Streiks für Bus- und Zugreisende stressig. Dies konnte man natürlich vorher nicht wissen.

Die Noten sind im ENT online (quasi das stud.ip meiner Gastuni). Allerdings müssen diese noch offiziell bestätigt werden. Wie lange dieser Schritt dauern kann, weiß ich nicht.

8. Fazit

Das Auslandssemester war eine wirklich tolle Erfahrung um vor Allem mich selbst genauer kennenzulernen. Man wächst mit den Herausforderungen.

Zudem habe ich die Möglichkeit erhalten, viele tolle Menschen kennenzulernen. Aus einigen Kennenlernen entstanden gute Freundschaften und ich freue mich jetzt schon darauf, die Welt zu bereisen, um diese besagten Freund*innen zu besuchen!